

jenige, zu dessen Aussprache, in Vergleichung mit einem andern, weniger Zeit erfordert wird. Auf gleiche Weise ist die Länge und Kürze der Syllben zu verstehen.

Diesen Erklärungen zu Folge ist das a in *k a m*, *f a g e n*, *w a g e n* u. d. gl. lang; in *k a m m*, *S a c h e n*, *w a c h e n* kurz. Denn in den drei erstern wird es sehr stark gedehnet; in den drei letztern hingegen eilet die Zunge schnell darüber her. Eben so ist auch die erste Syllbe in *b e s c h e n k t* kurz; die zweite lang, weil man in der Aussprache auf jener nicht so lang verweilet, als auf dieser. In *H a u s r a t h* sind beide Syllben lang, weil keine derselben sich so geschwind aussprechen läßt, als z. B. die obige Syllbe *b e*, und andere dergleichen.

31 §. Ein kurzer Selbstlauter machet die Syllbe, worin er sich befindet, nicht nothwendiger Weise kurz. Denn es kann geschehen, daß die Zunge wegen der Mitlauter, die den Selbstlauter begleiten, in der Aussprache sehr aufgehalten werde.

So ist z. B. der Selbstlauter u in *H e r k u n f t* kurz, wie man leicht hören kann, wenn man ihn mit dem u in *M u t h* vergleicht, welches sich sehr dehnet. Nichts desto weniger ist die ganze Syllbe

*k u n f t*